

Inhalt

	Vorwort	9
1	Einleitung	13
2	Begriffsklärung: Wochenkinder, Wochenkrippen, Wochenheime	17
2.1	Differenzierung zwischen Wochen- und Heimunterbringung	24
2.2	Individuelle Bewertung der Unterbringung durch die Wochenkinder	26
2.3	Eigene Erinnerungen an die Zeit der Wochenunterbringung	31
3	Kein alleiniges DDR-Phänomen	35
4	Zur historischen Entwicklung der Wochenunterbringung	41
4.1	Die Zugangsbedingungen	43
4.2	Der Betreuungsschlüssel	48
4.3	Bauliche Entwicklungen	51
4.4	Säuglingsschwestern und Erzieherinnen	53
4.5	Das Thema Wochenkinder in der DDR-Kunst	73
5	Kein statisches System: Wochenkindereinrichtungen im Verlauf von 40 Jahren	83
5.1	Ab 1945: Die Nachkriegszeit	83
5.2	Die Jahre zwischen 1950 und 1969: Vom kleinen ich zum großen WIR	85
5.3	Die 1970er Jahre: Zuwachs für das Nationaleinkommen	99
5.4	Die 1980er Jahre: So selbstverständlich, dass kaum noch jemand darüber redet	108
5.5	Zeitenwende nach 1989	115

6	Leben nach Plan	121
6.1	Normerfüllung	123
6.2	»Geh nicht fort. Ich habe Angst!«	127
6.3	Eingewöhnung	130
6.4	Tages- und Wochenpläne nach Maß	134
6.5	Pfeifen in der Dunkelheit	139
7	Gefahren der Wochenbetreuung	153
7.1	Entwicklungsverzögerungen	153
7.2	Gesundheitliche Probleme	161
8	Zur Bedeutung sicherer Bindung	175
8.1	Bindungstheorie	175
8.2	Bindungstheorie in der DDR	178
8.3	Bindungserfahrungen von Wochenkindern	183
8.4	Emotional verwaiste Eltern	195
9	Emotionale Deprivation	205
10	Traumatisches Erleben	219
10.1	Traumatisierung und Transgenerationalität	225
10.2	Kumulative Traumatisierung	226
10.3	Sequentielle Traumatisierung und gesellschaftliche Dimension	228
10.4	Individuelle Bewältigungsstrategien	232
11	Resümee: Wochenkinder in der DDR	241
12	Anhang	255
12.1	Zum Forschungsprojekt »Die Wochenkinder in der DDR«	255
12.2	Leitfrageninterviews von Ute Stary	266
	Abkürzungsverzeichnis	271
	Literatur	273